Mittheilungen über die Send-Gerichte, welche zu Aachen bezw. im Aachener Reiche bestanden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im zweiten Bande dieses Buches ist über das Sendgericht der Reichsstadt Aachen und über die Sendgerichte, welche im Aachener Reiche bestanden, von mir berichtet worden. Zur Ergänzung des dort über diese Gerichte Gesagten lasse ich hier dasjenige folgen, was Noppius im 33. Capitel des ersten Theiles der Aachener Chronik über die Sendgerichte des Aachener Reiches anführt:

An dies Hochprivilegirte Sendgericht[1]) appelliren oder consuliren Hauptfahrten, und befragen sich der Urtheil nach Gelegenheit der Sachen, auch des Reichs Dörfer, als Würselen, Berg und Haaren, etc. Verstehe in geistlichen und Synodal- dann sonsten gehören sie in Civil-Sachen immediatè gleich den Bürgern unter ein und andere Gerichter dieser Stadt.

Mit den Reichs-Sendgerichtern aber hat es diese Gelegenheit: Zu Würselen, so Cöllnischen Christums, hat es 7. Sendschöpfen, welche in solcher ihrer Function länger nicht als 7. Jahr lang aneinander continuiren, jedes Jahr aber gehet einer ab, und einer wieder an, ausgenommen die Schaltjahren, in welchem es still stehet.

Unter dies Sendtgericht sind gehörig diese Dörfer, Würselen, Scherberich, Schweilbach, Morssbach, Elchenraidt, Weiden, Dommerswinckel, Dobach, und Haal, deren auch ein jegliche eine Stimm in electionibus, oder in der Wahl hat. Ità tamen, ut absentium nulla habeatur ratio, dann so eine Dorfschaft ausbleibet, suppliren und erstatten die gegenwärtige Synodalen oder Sendtschöpfen ihre Platz.

Dies Sendtgericht wird gefragt auf Donnerstag nach dem Sontag in der Fasten Laetare genannt.

Zu St. Laurentii Berg so Lütticher Christums, und darunter gehörig, neben gesagtem Dorf, Berg-Vetschen, Sepfendt, Stockheidt, Orssbach, Suirss, Bernessberg, etc. sind auch neben dem Pastoren 7. Schöpfen, erwählen sich mit Zuthuung ihres Pastorn selbst,[2]) und bleiben auch dabey ihr lebtag, es wäre dann Sach, dass sie um einiger Missthat willen abgesetzt würden.

Zu Haarn Cöllnischen Christums, darunter gehörig Verlautenheit, die Wegscheidt, und aufs Feld, hats 4. weltliche Sendschöpfen, deren drey von den gemeinen Nachbauren ausser Haarn, und der vierte aus Verlauthenheit erkohren wird, bleiben in ihrem Schöpfen Amt vier Jahr lang, und gehet jedes Jahr einer ab, und einer an. Ausgenommen, wie oben gesagt, so es Schaltjahr wäre, dann im

---

[1]) *d. h. das Sendgericht der Stadt Aachen.*

[2]) *d. h. ergänzen ihre Zahl, wenn eine Stelle vacant ist, durch Cooptation.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schaltjahr bleibt das Gericht still stehen, und mag auch in solchem Jahr der Land-Dechant von Gülich, wann er will, die Send nicht allein zu Haarn, sondern auch zu Würseln persönlich mit besitzen.

Ich habe S. 157 der zweiten Abtheilung dieses Buches den Amts-Eid, welchen die Sendscheffen leisteten, mitgetheilt. Die anderen, beim Sendgericht üblichen Eides-Formulare, welche ich in einem zum Nachlasse des verstorbenen Quix gehörigen, in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindlichen Hefte, nämlich Mss. Boruss. 246, gefunden habe, sind folgende:

Juramentum archipresbyteriale

Ab hac hora in antea et quam diu vixero, Ego N. N. archipresbyter urbis aquensis Leodiensis Dioecesis, Juro, quod ero fidelis sanctae Synodo praedictae urbis et quod iura et privilegia per summos pontifices et Imperatores praescriptae Synodo indulta et concessa et hactenus observata observabo, statuta et statuenda atque bonas consuetudines antedictae synodi rata et firma tenebo, nihil per me nec quemcunque nec per quoscunque, alium atque alios in detrimentum praetactae Synodi attentabo, et omnem meam diligentiam circa facta et facienda nec non acta atque agenda praescriptae synodi pro posse meo adhibebo et secreta Synodi saepe dictae nullo modo revelabo sic me deus adiuvet et haec sancta Dei evangelia etc.

Urpheda

Demnach ich N. N. wegen meines so lüderlich gefürten Lebens mit einer verheirateten Weibsperson, und dadurch gegebenen öffentlichen ärgernuss zur haft gebracht und durch ergangne Urteil, so ich wol verstanden, auf 8 Jahren der stadt und gebiet Aachen, fort der herrlichkeit Bordtscheidt rechtlichst verbannet worden, so ist, dass ich schwöre zu Gott und seinem heiligen evangelio, dass mich dieser urteil nach deren Vollziehung immer wohl erinneren werde, und dass ich dero mir vorgelesenen und wohl verstandenen inhalt richtig nachleben, und gehorsamen werde, und dass ich mich weder selbst oder durch andere in einig erdenklicher maniere wegen dieser meiner haft gegen diesen Verfahr und urteil, auch gegen dero Vollziehung so dan gegen ihro Majestät den römischen Kaiser, gegen ihro Kurfürstl. Durchlaucht zu pfaltz herzogen zu Gülich als der Aachischen Vogtei Inhabern, gegen dero Vogtmajoren, dessen nachgesetzten statthaltern, Ihro hochwürd. Erzpriester und gesamte Synodalgerichts Assessoren, so dan gegen die stadt Aachen, und alle und jede zum gericht, zur haft, zur urteil, und dero Vollziehung angehörige personen, und sonsten samt und sonders,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

niemanden ausgeschlossen, nicht rächen, noch rächen lassen werde, so wahr mir gott hilft und sein heiliges evangelium. etc.

Juramentum procuratorum

Ich N. N. gelobe und schwöre zu gott, dass ich von itzt an und so lang ich leben werde, dem hrn Erzpriester und samtlichem Gericht gehorsam und getreu sein und bleiben werde, und dass denen parteien (deren sach ich angenommen oder annehmen werde) fleissig, treulich und aufrichtig dienen, ihre sachen nach meinem besten Verstande ihnen zum guten mit fleiss Vorbringen, darin keinerlei falschheit oder unrecht gebrauchen, noch gefährlichen aufschub und dilation zu Verlängerung der Sache suchen, nicht unterwe . . . . [1]), auch mit den parteyen keinerlei Vorgeding oder Vorwart machen wolle, eine oder mehr theilen von der sachen deren ich im rechten redner oder Vollmächtig seye, zu haben oder zu warten; dass ich auch die heimlichkeit dieser heiligen Sendt oder der Parteyen niemand offenbaren, das gericht und deren personen nach deren qualität ehren und fürderen, vor gericht alle ehrbarkeit und respect gebrauchen, und allerhand lästerung, Injurien und scheltworte bei poen und straf nach ermessung des gerichts und der Obrigkeit, sowohl schrift- als mündlich meiden, und mich enthalten, auch die parteihen über den lohn, wie sich gebührt, nicht beschweren, den armen parteihen ebenso lieb um gottes willen, als den reichen für die gebühr bedienen, auch dem gericht, wie und wo nötig, so lang der jüngste procuratur sein werde, sowohl in qualitate Notarii quam procuratoris unverdrossen aufwarten solle und wolle; dass ich auch alle und jede der heiligen Sendt von päbst und Kaisern allergg. mitgetheilte privilegia, statuta ac statuenda, bonas constitutiones und sonsten getreulich observiren und nachleben werde, auch die mir anvertraute sachen und parteihen, wie es einem ehrlichen fleissigen und getreuen anwalt gebühret, bis zum ende der sachen und des rechtens dienen solle und wolle, so mir gott helfe und sein heiliges Evangelium —

Juramentum perhorrescentiae

Ich N. N. schwöre einen Eid zu gott und auf sein h. evangelium, dass ich dem Herrn N. N. hiesigen Synodalgerichts Beisitzer und mitrichter dem N. N. meinen gegentheil zugethan zu seyn erachte, dergestalt, dass ich nicht glaube, noch mich versehe, dass selbiger mir wider den jetzigen Kläger oder Klägerin gleich durchgehende Justiz administriren werde, sondern dass bei ihm in meiner sache kein recht zu erlangen, und derselben verlustig zu

---

[1]) *Undeutlich.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

werden dafür halte, alles treulich und ohne gefährde, so wahr mir gott helfe und sein heiliges evangelium etc.

Juramentum obstetricum

Ich N. N. gelobe und verspreche, alslang alhier eine Wiesfrau bin, meinem H. Erzpriester und der heiligen Send dieses Königlichen Stuhls und freien Reichsstadt Aachen getreu und hold zu sein, und solch ein Amt als eine ehrliche christkatholische frau getreulichst zu verrichten bei den armen sowohl als reichen, umb ziemliche belohnung.

2. weibspersonen noch jemand anders soll ich keine abergläubische unerlaubte und verbottene Mittel oder Künste entdecken, lehren oder rathen, viel weniger solcher an oder bei ihnen gebrauchen, deren vielleicht vermerkende heimliche aber soll ich verschweigen,

3. Durch meine unachtsamkeit und unwissenheit will ich Mutter und Kind keineswegs in lebensgefahr kommen lassen, sondern bei dero Vermerk- oder besorgung andere erfahrenere oder verständigere frawen oder Doctoren gern raths fragen und folgen.

4. Die in lebensgefahr seyenden Kinder soll ich in Meinung der christkatholischen Kirche mit purem wasser und diesen worten: ich taufe dich in namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. thun oder selbst taufen.

5. mit meinem wissen, willen oder Rath soll kein Kind ausser der Stadt oder anderswohin (ohne Vorwissen des Herrn Erzpriesters) zu taufen als auf allhiesige St. Johannes tauf getragen, weder irgendwo hin gelegt oder gar ohne die heilige Taufe verborgen werden ohne Consens E h. Sendgerichts

6. einer unbekannt oder unverheiratheter in Kindsnöthen steckender person werd ich eher nicht beistehen mit rath oder that bis sie mir auf den Band dessen sie verlangt entbunden zu werden, ihren und ihrer tragt Vaters Vor- und Zunamen, wohnplatz Profession und handthierung klar und aufrichtiglich ausgesagt.

7. allwelche aussage solle alsobald dem herrn Pastoren, in wessen Pfarr solche Kindbetterin eingelegen ist, schriftlich und also durch ihn der h. Sendt ansagen.

8. also und ebenmässig anbringen diejenige so mir an ein- oder anderen dieser Punkten würden hinderlich seyn oder auch bei denen in Kindsarbeiten liegenden mehr nöthige weiber weigern.

9. und dies werd ich nicht lassen noch wissentlich versaumen umb einigerlei sachen willen, die mich davon bringen oder abhalten möchten, als um hass, Neid, freundschaft, feindschaft, geschenk, gunst, Versprechung, Krankheit, angst meines leibs oder wie sonst

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

das menschliche herz erdenken mag, sonder alle gefärde und argelist so wahr mir gott helffe und sein heiliges evangelium.

Serment de la sage femme

Moi N. N. jure et promet si long Tems que je suis sage femme ici d'être fidele a Monsgr l'archiprêtre et a la Sainte Sinode de cette siege Royale et libre ville imperiale d'Aix la chapelle et que je ferai tel mon office fidelement comme une honette et catholique femme tant auprès les pauvres que les riches, pour une recompense raisonable.

2. Je ne decouvrerai ni apprenderai, ni conseillerai a aucune personne, femme, fille ou autre aucun remede ou art superstitieux, non permis et defendu, encore moins je m'enservirai de tel en elles ou auprez d'elles, mais je cacherai les defaux secrets, que peu être je pourrais appercevoir.

3. par ma negligence et non sagesse je ne ferai venir ni la mère ni l'enfant en aucun danger mais après l'avoir appercu ou en telle crainte je consulterai et suiverai des autres femme sages et expertes ou Docteurs en medicine

4. les enfants en danger de la vie je les ferai batiser ou batiserai moi même en intention de la sainte Eglise catholique avec de l'eau pure et avec ces mots suivants: je te batise au nom du père et du fils et du saint Esprit ainsi soit il.

5. avec ma science, Volonté et conseil aucun enfant sera porté ou à aucun endroit mit hors de la ville ou autre part sans le scavoir de Monseigneur l'archiprêtre qu'au batême ordinaire de St. Jean, encore moins sera cachè sans le saint sacrement de Batême, sans le consentement de la venerable sinode.

6. Je n'assisterai jamais aucune personne étrangère ou non mariée en couche avec conseil et réellement si long têms qu'elle ne confesse et declare sur le lien dont elle souhaite d'être delivrée, son propre nom et le nom du Pere de l'enfant sa demeure et profession clairement et sincérement.

7. la quelle declaration je ferai aussitôt scavoir en écrit a tel sieur curé dans la quelle paroisse la personne est accouché et ainsi par icelui a la sainte sinode.

8. tellement et pareillement je denoncerai tous ceux et celles qui en aucune manière contre les soudits points m'y voudront être contraires et l'empecher comme aussi qui m'empecheront de prendre des femmes necessaires auprès l'accouchée.

9. et cela je ne laisserai pas ni negligerai scavamement d'annoncer pour ce que ce soit, tous ceux qui m'y voudront empecher ou detenir, comme pour haine, amitié, inimitié, recompence, faveur,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

promesse, maladie, peur de mon corps ou comme autrement le coeur de l'homme le pourra songer, sans aucun prèjudice ou malice si vrai que Dieu m'assiste et son s. evangile au commencement etait le Verbe et le Verbe etait aupres Dieu.

Mandatum inhaesivum
resp. et regulativum pro obstetricibus

Obgleich von einem Hochw. Sendgericht dieses Königl. Stuhles und freier Reichsstadt Aachen vor einigen Jahren denen dahier vereideten Hebammen unter ausgeschworenem Eide scharf ist umgebunden worden, alle ihnen vorkommende ohnächte Kinder zeitl. hhrn Pastoribus selbiger pfarr, unter welcher diese zur Welt gebracht würden, eins mit der Mutter und benänten natürlichen Vatern an- und zu hinterbringen, so hat dennoch ein solches bis herzu (wie sichs geziemet) nicht in gebürender Observantz genohmen werden wollen, wodurch obgemelt hochwürdiges Gericht zur möglichster Verhütung mehrerer Übelen, fort des in hiesigen territorio leider in vollem schwange gehenden Lasters der Unzucht von amtswegen sich vermüssiget sieht, nicht allein ihren vorherig gerichtlichen aufgaben zu inhäriren, sondern annebst auch zu vorbiegung allen unterschleifs fernerweit zu verordnen und ernstlich zu befehlen, dass

1tens alle bei wohlgedacht-hochwürdigem Gericht vereidete Stadthebammen fürohin gehalten sein sollen, alle und jede, eheliche sowohl als uneheliche Kinder ihrem zeitn Pfarrherrn mit Vor- und Zunamen der Mutter und des Vaters aufrichtig zu hinterbringen, wie nicht weniger sollen

2tens die unehelichen Bastarden oder sonstige unächte Kinder annebst, da diese bereits zeitigem Pfarrherrn hinterbracht, imgleichen auf selbige Art und Weise mit Vor- und Zunamen der Mutter, Ort und Platz der Niederkunft, wie auch angegebenen natürlichen Vaters durch gemelte hebammen zeitigem unserm Secretario alsofort benennt und angebracht werden, wobei dan bemeltem Secretario

3tens ab denen von den Kindbetterinnen wegen derer illegitimen Kindern in poenam zahlt werdenden 13 ½ G aix 10 ½ dergleichen gl. für jedweden allsolcher Kinderen in usum cassae synodalis, 1 ½ gl. aber bei der Tauf pro juribus solitis durch hebamme auszahlt werden sollen, die übrige 9 Märk aber sollen die hebammen für ihren gang und mühe für sich behalten.

4tens wird zugleich mehrgem. hebammen nochmalen nachtrucklichst unter schärferen einsicht hiemit verbotten, keine Kindere durch Jemand anders, dan durch sich selbst oder andere

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dahier vereidete weisfrauen zur tauf zu bringen oder hin bringen zu lassen.

5tens wird denenselben alles ernstes unter ohnausbleiblicher scharfer bestrafung kraft dieses untersaget, keine frembde, das ist ausser hiesigen stadt pfarren zur Welt gebrachte Kinder dahier zum nachtheil des gemeinen Wesens zur taufe zu bringen.

Mit dem schliesslichen anhang, dass falls eine oder andere gegen dies unsres ge- und Verbott in einigem obangezogenen stuck zu frevlen sich anmassen würde, so solle dieselbe und zwarn fürs erstemal eo ipso in die Straf von 20 ggl. verfallen sein; und da ohnerachtet dieses selbige ferner obigem befehl entgegen zu gehen sich nicht schewen würde, so solle sogar befindenden umständen nach selbige ergriffen und einige Zeit lang auf wasser und brod hingesezt u. eingekerkert ja sogar ihres amts ein- für allemal entsetzet werden. et praevia obstetricibus facienda citatione ad personaliter comparendum in proxima publicetur illis in faciem, affigatur et ex cathedris promulgetur. lat. 10ma 7bris 1760

praevie per diem ante facta citatione

comparuerunt obstetrices juratae omnes sc. Ortmans, Bayer, Krum, Briem, Jansens, Delcour, Schmitz, de la borne et Braun, quibus in faciem publ^{m} fuit ante memoratum Mandatum in judicio hac 17ma 7bris 1760 promulgatum ex cathedris 4tuor ecclesiarum parochialium hac 21ma 7bris 1760

et affixum 1ma vice 24ta 7bris, 2da vice 1ma, 3tia vice 8va 4ta vice 15ta, 5ta vice 22da et 6ta vice 29ma 8bris 1760.

Juramentum Testium

Ich N. N. will die wahrheit sagen in diesen sachen auf die artikeln oder fragstücke worüber ich gefragt werde, die ich weiss und mich besinnen kann, keiner partei zu lieb noch zu leid, und das nicht lassen weder um gaab, gunst, hass, freundschaft, wie das menschenherz erdenken mag so wahr mir gott helfe und sein heiliges evangelium.

Je N. N. veu dire le verité en cette cause sur les articules ou demandes, sur les quelles je serai interrogé, que je scais et dont je me pourrois souvenir ni pour, ni contre l'une ou l'autre partie et que je ne ferais ceci ni pour don, faveur, haine, amitié, qu'un coeur humain puisse imaginer, ainsi Dieu m'aide et son saint evangile le verbe était au commencement et le verbe était en Dieu et Dieu était le verbe.

Zeugen-Eid bei summarischem Verhör

Ich N. N. schwöre einen leiblichen Eid zu dem allmächtigen Gott, dass ich in dieser Sache keiner Partei zu lieb noch zu leid

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sondern die reine wahrheit bezeugen wolle so wahr mir gott helfe und sein h. Evangelium: Im Anfang war das Wort etc.

Nachstehend mitgetheilte Urkunde ist, wie sich aus den Schriftzügen des im Pfarr-Archive zu Würseln befindlichen Originales ergibt, vermuthlich in der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts aufgenommen. Sie enthält, wie es scheint, zwei Redactionen desselben Protocolles, die ich, getrennt unter I und II, unten mittheile.[1])

I.

Item Rutgerus man, et cum filia sua etc., verbis extensis

Item Plaetjen Otten petit si isti scabini synt satis ydonei iudicare ut per se petit.

Item Matheus respondit sy hait eme eynen pennynck geleent sulle sy eme dair myt truwen buyssen synen dank des hofft hie van geleenden gelde en sulle sy eme ayne geynen geistlychen rechter suecken.

Item ipsa respondit Theus hait yr dat gelt vyss den henden genoemen dar vp gelouff sy en gesteit geyner leenongen hie en haue ouch yr des neit ayn gesonnen.

Item Theus en gesteit neit dan Thryngen hait dat gelt gehat Ind Theus haue gesprochen leen myr dat gelt mijts dat ich beesser haue Ind voirder en hofft hie neit geyn borgen dair ynne hie wylt wail bekunden dat hie yr dair nae nae ys gegangen vmb dat gelt weder zo geuen.

Item voirder sprecht Theus Tryn haue myt yeren vader vp den truppen broich gegangen Ind doe hauen sy des gels reede gehat Ind Theus sy heym gelouffen Ind hait des gode kunden dat hie yr gelt weder woulde geuen Ind dae synt Tryngen Ind yr vader eweg.

Item Rutger antwort haue hie des kunden die begert hie rychtlich zo hoeren.

Item Anspruych Tryngen Rutgers: Theus, du hays den pennynck van mych; geeff myr myn gelt weder vmb off halt yt Ind al myn truwe dair myt.

Doe hait Theus geantwort: Ja du loecks mych eyns Dair nae ys Theus komen ouer den dreychs Ind hait leym gevoert doe hait Tryngen geseessen swyngende myt Heynen doechter vp den dreysch

---

[1]) *Aus der obigen Urkunde ist zu entnehmen, dass in unserer Gegend Verlobungen auch in der Weise geschlossen wurden, dass die Braut dem Bräutigam Geld überreichte. Denselben Brauch erwähnt J. Grimm, Deutsche Rechts-Alterthümer, S. 421, Z. 18 v. o.:* „es wird auch von frauen“ *etc.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ind Heynen Quaevleegen huyssvrauwen doe hait Tryngen gesprochen: Theus geeff myr myn gelt weder vmb ee ich van den dreisch gayn off haelt it Ind al myn truwe. Dair zo kunden geleit als vurss. die ouch soe gekont hauen zwey off dry mael hait dat metgen Theus dat gelt gelt geheischt off dat hie dat halt als it eme gesacht hait Dair vp nae Theus geantwort: Ja kum myt ich salt dyr weder geuen.

Ouch hait Theus gesprochen: wie dies du al so vmb dat gelt ich sal zo Haeren zer kyrmyssen komen ich sall dyr dat gelt weder vmb geuen off ich sall dyr yn kyrmyss dair vur gelden.

Dair nae is Theus komen zo Haeren yn Rutgsrs huys doe hait dat meetgen die kyrmyss geheischt off syn gelt dar nae hait Theus eweech geg[angen] Ind neit geantwort doe hait dat metgen gesproc[hen] Theus du maichs gayn ind stayn hie ich denck nae nema[n]s me dan na[edych].

II.

Item Anspruyche Tryngens yntgheyn Theus vp den [dreysch?] Soe sprycht Tryngen yt sy eyn zyt leeden dat Theus vurss. Ind it hauen vp eynen aeuent samen gesessen yn druw . . . huys vp den dreisch doe hait Theus gesprochen zo Tryngen: laiss myr seyn wat hais du yn dynen budel Ind Tryngen haue gesprochen wat sulde ich yn mynen budel hauen du moechtz myr nemen Doch hait Tryngen vurss. yn synen budel selffs getast Ind hait eynen pennynck van v sch. dair vyss genomen sprach Theus lais myr seyn wat haistu yn dynre hand. Sprach Tryngen: Du en moechtes myr neit weeder geffen. Spraich Theus: laist myr seyn it sal gelouff syn doe hait Tryngen vurss. Theus den pennynck gedayn vp gelouff doe hait Theus dat gelt al lachende behalden ind is eweech gegangen.

Dair nae is Tryngen k . . . vp den dreisch . . . so hait Theus dair vur oe . . . gevoirt. Sprach doe Tryngen . . . dat du myn gelt hais G . . . ych wilt weder hauen eer . . . gayn off halt yt ind al m . . . dych. Antwerde doe Theus . . . Dair nae vp deme selu . . . weder vmb leym hait gevo . . . du hais myn gelt geefft m . . . yn der maissen als ich dy . . . vur all doe hait Theus . . . getast ind gebeirt off hie . . . meer ych en haue yem . . . Dair nae sprach Theus yst dyr vmb soe vyl gels zo doyn ych sal zo Haeren komen ich sal dyr dyn gelt weder vmb geuen off eyn kyrmyss dair vur Soe ys Theus komen vp Haerender kyrmys dach yn Tryngens vurss. vader huys Sprach doe Tryngen Theus geeff myr myn gelt weder off die kyrmys dat du mych gesacht hais off geeff myr den syden gurdel den du vmb hais. Sprach Theus ych en geen dyr noch yn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

echt dagen dyn gelt neit noch ouch den gurdel ych wyl ewech gayn. Sprach Tryngen Ja Theus du machs gayn off hie blyffen alst dyr beleefft ich en denck nae nemans me dan nae dych

Dair nae hait man Tryngen zo den hilgen verhoir[t] als recht ys ind Tryngen ys by synen worden [b]leeffen als vurss.

. . . s Als myt syme eyde als recht ys . . . kennte dat hie dat gelt van Tryngen . . . [i]nd ouch noch heet mer hie en heetz . . .] ynongen gehalden als sy meynt yn . . . hee hoffet ouch sy en sultz ouch buyssen . . . wen

. . . [per] capitalem sententiam Aquensem Non est . . .]b dabit expensas et restituet famule

Auszug aus dem Protocollbuche des Würseler Sendgerichts.

Mergen Meyers C. Mergen Arretz.

Extract auss dem alten Protocoll in causa Mergen Meyers contra Mergen Arretz A° 1609. Montagh den 13 July. Mergen Meyers reproducta per pedellum (qui retulit) citatione Übergibt libellum injuriarum, Pit Und thut inhalts, Und dweil sie ein armes Dienstmagdt begert Ihr Justitiam gratis zu administrieren, Concessum, exepto quod pro termino sie Ihr Jura beilegen soll, quod fecit solvit — 5 ½ gl. — Ab adversa parte nemo comparuit. — Am 17 August Juridica Clegerin repetirt ahm jüngst vergangenen Gerichtstagh ihrer Endts Ubergebene Injuri clagt, beschuldigt Gegentheilinnen Ungehorsamb, nit erscheinendt noch ichts darwider fürwendendt, Pit in contumaciam die clagt Vor bekant ahn Und auff Zunehmen, Und wie sonsten dabei gebetten Zu erKennen Mit AnZeig und newer clagt, dass Beclagtinne sie auffs new heimlich Und offenbar Zu schelten und Zu schmehen, nebendem schwartz und blaw Zuschlagen, derhalben begehrt Ihr dasselb Zu inhiebieren, und hangendes Rechtens mit Unrecht und gewalt nit anZugreiffen, befehlen. Pedellus retulit dass Gegentheilinne abermalss citirt worden. Ab adversa parte nemo comparuit.

Decretum.

Soll der Pedell Gegentheilinne gegen negstkünfftigen Gerichtstagh peremptorie citieren Und im nhamen des Gerichts ernsthafft avisieren, sich der jetzt ab Adversa parte angebenen Und geklagten newer Injurien Und attentaten Zu enthalten, Und sich mit Recht zu verthedigen.

Nunmehr erscheint in der Gerichtssitzung vom 25. August, wo die Angeklagte wiederum nicht gegenwärtig ist, als ihr anwaldt und procurator M(agister) Petrus Haymann und begehrt Copeij der Injuriclagt, „M(agister) Johannes Krum“ Anwaldt Clegerinnen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

protestirt. Es wird weiter verhandelt in den Sitzungen vom 31. August und vom 13. September. In dem Protocolle dieser letzten Sitzung heisst es dann wie folgt:

„Aleweil Beclagtin ob sothanem Decret *(es war nämlich der Klägerin, weil sie arm war, vom Gericht gestattet worden, Bürgen zu stellen)* sich hochlich beschwerdt befindt, wil darvon ahn das Sendtgericht Zu Achen appellirt, Und sich beruffen haben, Und thut dasselb Krafft dieses. Clegin acht nit dass Beclagtinne bej solchem Decret gravirt sein solle, weniger dass sie bemechtigt, von einem Decret non habente vim definitivam Zu appellieren, Pitt derhalben beschehene Appellation alss frivolam Zu rejicieren Und GegenteilInnen Kurtzen Termin in der Hauptsachen Zu verfahren Zu praefigieren.

Bescheidt.

Wirdt die Appellation Zugelassen, Und sol Beclagtinne Zu sehen, das sie die sach alspaldt anhängigh mache Und Verfolge, damit sie mit langem VerZugh Und auffhalten sich ahm endt nit selbst in schaden einführe Und bedrogen finde.

Mergen Arretz lässt aber den Termin verstreichen, und so zieht das Gericht von Würseln am 1ten Februar 1610 wieder auf Antrag der Klägerin die Sache vor sein Forum, wo Mergen Arretz's Vater Johann Dahmen einen Vergleich vorschlägt, was dem Sendgericht „wol gefallen hat". Von diesem Zeitpunkt an ist wegen des eingefallenen Gülichschen Kriegs Uberfalls Und aussweichens der Underthanen bis auff den 2. Novemb. A° 1610 dass Gericht stil gestanden Und daher diese sach eingestellt worden.

Am 24 März A° 1611 nimmt das Sendgericht die Sache wieder auf in einem sogenannten „Afftersendt", nachdem bereits zwei Sitzungen am 2. Nov. 1610 und am 17. März 1611. vorausgegangen waren. Die Gegenpartei erscheint aber nicht und ebenso wenig in den Sitzungen vom 25. April und vom 19. Mai 1611.

„Darauff haben sich die Scheffen besprochen und erKant massen hernach folgt:

In sachen Mergen Meyers Clegerinnen ahn einem gegen Und Wider Mergen Dahmen Beclagtinnen andertheilss wardt von Pastor Und Scheffen dess Sendgerichts zu Würselen . . . . . Zu Recht erkant dass Beclagtinne . . . . . schuldigh und gehalten sein solle Inmassen sie offentlich Clegerinne geschmehet Und geschulden, auch offentlich zu Würselen in der Kirchen Vor den gemeinen Nachbarn dieselbe schme- und scheltwort Zu widerruffen Und also Clegerinnen Ihr ehr Und glimpff Zu reparieren, Wie in gleichem Anderen Zum abschreclichen exempel des Unchristlichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

lasters dess scheltens Und schmehens drey Sontagh nacheinander in einem Weissen oder Todtenhembdt mit angeZündter wachsskertzen in den handen in der Procession Umb die Kirch Zu Würselen Zugehen Und Gott den Herrn Umb gnadt Zu bitten, Dieselbe auch desto balder Zu erlangen Vier müdt roggen halb der Kirche halb den Armen Zu geben Neben Erstattung aller Kost Und schaden, so in dieser sachen auffgangen, Clegerinnen Wider Zu kehren, Sollen die Parteien beiderseits ad audiendam sententiam gegen negstkünfftigen Gerichtstag vorbescheiden werden."

Damit endet die Sache. Weiteres über den Gerichtstag ad audiendam sententiam findet sich im Protokollbuch nicht.

Die nachfolgenden Urkunden sind bereits in der Zeitschrift: „Beiträge zur Geschichte von Eschweiler und Umgegend" von Herrn Pastor Michel zu Kohlscheid publicirt worden. Mit seiner gütigen Erlaubniss[1]) *habe ich diese Urkunden hier nachdrucken lassen. Ich glaube dadurch meinen Lesern gegenüber eine Pflicht erfüllt zu haben, da die erwähnte Zeitschrift, obgleich sie Vieles enthält, was für denjenigen, der die Rheinische Geschichte erforschen will, von Interesse ist, doch nur Wenigen bekannt ist. Die Originale der Urkunden befinden sich im Würseler Pfarr-Archive.*

I.

Dyt is die Hoegen und die Heyrlichgeit und eyn alt herkomen uch Hond zo sagen ind zo wrogen der hilger kyrgen rechten van Worselen und die zo halden. Also as yr wayll wyst dat eyn alt herkomen is dat men den hilgen sent kunget VI sondach dat deyt men dar umb dat sych ekerlich mynsch in deym kyrspel van Worsalen sal sych wayl besynnen ind wort brengen so wat wrochber is in den hilgen sent van Worselen.

Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen dat die gemeyn naber seven scheffen sollen setzcen. Die sollen der hilger kyrgen rechten hoeden ind verwaren na der hilger kyrgen rechten ind na oure eren ind den deynst sollen sy doen des sall die hilge kyrge geven eder scheffen eyn alt morgen ind neyt me Vort so wrogen wyr dat die seven scheffen mogen dyngen zo Worselen under die kroen van troue ind van geloffden ind van sprechworden der wrauwen ind van testament off't sachge were dat denn scheffen die sachgen

[1]) *Herrn Pastor Michel verdanke ich auch die Mittheilung der anderen in diesem Buche abgedruckten Urkunden des Würseler Sendgerichtes.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

so sweyrlich weren so sal hey syn houft zo achen haelen ayn den sent heren up dat beyden parteyen recht gesche und up des genen kost de unrecht hait dat sall der scheffen haelen ind heylen ind by sych halden bis up eynen gevonden dach ind neyt van sich zo geven dan zu Worselen under die kroen.

Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen dat eyn passtoer die hilge kyrge van Worselen sall selve besyngen off eyn cappelaen van synen weygen de deym kyrspel ind den naberen nutz sy de kappelaen sall halden eynen preyster by sych de sal die cappel zo Haeren verdene ind sal wonen up denn wede hoff.

Vort so wrogen weyr dat eyn passtoer van Worselen sal synt balbeynen Hildum halden bougayr also ducke as des noit is Vort so sal der passtoer halden den hogen koer van gevolff ind van dach also ducke es des noyt is. Vort so sal der passtoer halden die koerdor da men die vrouwen in leit ind die gelaes vinster neist da by van gebouve.

Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen dat der passtoer sal halden eynen beyr up synen hoff de deym kyrspel nutz sy. Vort so wrogen wyr dat die doemheren sollen halden van dem kleynen ceynde dat scheyff dach myt bley gedeckt also ducke as des noyt is.

Vort so sullen die doemheren halden die nouve klocke van seyl ind kleppel remen dat men sy over lant louiden mach as docke as des noyt is.

Vort so sullen die doemheren halden eynen steyr up der weyden de denn kyrspel nutz sy ind off der steyr off beyr in emans schaden genge de sal sy gutlich oiskeren

Vort so wrogen wyr dat men den kresum sal des jaers eyns haelen umb eyn alt morgen ind neyt me

Vort so wrogen weyr wert sache dat men eynge laedbreff brechte zo Worselen off den sanck zo beleigen den mynschen sal men vangen ind he sal den breiff essen ind da sal men eyn kouill machen ind sal den mynschen darin leygen ind sal eyrd darup werpen bis zo der doit zo.

Vort so wrogen wyr weirt sachge dat eyn vrouwen die ander wont machget, da sal men zo Worselen dat reycht neymen under die kroen umb.

Vort so wrogen wyr dat der offermann sal bestellen die ostken kleyn ind grois up syn kost des sal der offerman haven van ekerlichen Houissrad eyne heller de gerff & noch broit in git zo paisschen.

Vort so wrogen wyr vur eyn alt herkomen dat men up den eyrsten sent dach sal sych erschynen oysser ekerlichen houis eyn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

manspersoen in die hilge kyrge We des neyt in dede so sal he gebrucht han eyn kleyn punt Wais Dar umb louit men die nouwe klocke dry posen.

Item Weirt sachge dat emen dat recht wold zo Worselen haven up gedaen ind wold dyngen de sal burgen setzcen vur des heren kost Weyrt sachge dat sij sich worden geleygen e dat gedynge worde gekunget so sollen beid partien orloff heyssen Heir und scheffen geven tzvey veirdel wyns.

Item id was eyns eyn pastoer zu Worselen, de heys greyff Wyllem van Wyrten. Doe der in wart geleyt doe wart eym dat kyrgen recht ertzalt van der kyrgen doe he in wart geleyt doe gengen die tzweijn kyrmeister beneven eym und die scheffen dar na und dat cruce und der vaen wart vur eym gedrage und he wart geleyt ayn den elter Da most he geloven die hylge kyrge in ijrren alden rechten zo halden und doe kusde he dat hylge evangelium doe scenket en die naber van Worselen und van haren dat eyrste gelaech Dit geschah in den Jaren do men schryff m cccc ind LXXVIIII rcl. [1])

Item weyrt sachge dat eyn kneit myt eyne mait gewroit were vur truwe off geloiffde des sy dan bekant were so sullen sy mallich geven eyn fles wyns.

Item Weyrt sachge dat eyn knecht gewroet were myt eynre mait vur truwe off by sloffen des sy dat neyt in bekenten dae sal der knecht die mait reyngen myt syne eyde ind da in hait Heyr noch scheffen neit ayn. —

II. Urkunde vom Jahre 1475.

In den Jaren Uns herrn M° IIII° ind LXXV° do quam eyn mait van Elendorp zo Worselen dyngen. Die maet heis hylgen Kongens Und wart eynen man ayn sprechen die heis Wyllem Groet Und ij was wonentych zu Dummers Wynkel Und do sy vur dat gerecht quaeme do dede hilgen up Und sprach also he hedde sy erscempt myt synen munde so hoffet hylgen Wyllem solde eyr eir Wydder geuen myt syne munde na den mael dat sy myt eym neyt in hed zo schaffen noch myt geinen man Doe sprach Wyllem eym in stont neyt neyn dar vur zo doein sy sprach hei sold doen des in was der scheffen nyt wis und bereyff sych ayn dat houft Do gaff dat houfft eyn ordel dat die maet galt die cost Doe wart die maet wydder dyngen myt denn selven Wyllem Und sprach eym ere eren zo und sy hoffet sy in hed myt eym neit zo schaffen noch myt geyne man Dat wolde sy beweisen myt eren live Des in was der scheffen neit wis Wie sy dat solde beweisen und heis sich zu houffde Doe

---

[1]) rcl *d. i.* redemptore Christo nato.

gaff dat houfft Hilgen dat ordel gewonnen doe wart hilgen beseyn mit vonff Weis vrouwen dat sy ayn eym neit anders in konde vynden dan sy maet were.

1. So weyst der scheffen vur eyn recht ordel dat men sal setzcen eyn leyder ayn die kyrchmouir ind da sal syn eyn scarp rechter und sal Wyllem leyden up die leyder in dae sal men eym eijn croyn up syn houfft setzcen ind dae sal up stayn syn mysdaet geschreven Dat sal ungedaen bliven umb des hilgen sentzs will.

2. Item nae den ordel dat uns heren uns gegeven haven tusschen Wyllem und hylgen dae van wyr die Waerheit sullen sagen so weyssen wyr vur eyn recht ordel dat Wyllem sal vur den gereicht spreichen so wat der scheffen eym vur spricht dat sall Wyllem nae sagen und sal also sprechen so wes ich up hilgen gesprochen dat hayn ich myt unrecht gesprochen und ich in weis anders neyt dan hilgen eyn goed maet is van myr und van allen mannen Und wat ich up hilgen hayn gesprochen dat hayn ich gedacht und gelougen und ich byd den hilgen, dat sy myr dat wyl vergeven.

3. Item. So weist der scheffen nur eyn recht ordel dat vonff weysswrouwen hant hylgen beseyn vur eyn reyn kouis kynt as id sy gebaeren van synre moeder und eckerliche vrou hayt verdeynt eynen postellaens gulden dar aff die Waerheit zo sprechgen.

4. Item vort so weyst der sceffen vur eyn recht ordel dat Wyllem sall eynen bedwech gaen zo unser liever ffrauwen zo nenseddel und sal syn sachgen dae offenbaeren nae louid des ordels und sal eynen breiff brengen und sall hylgen den doen.

5. It. vort so weyst der sceffen vur eyn recht ordel dat Wyllem sall den anderen wech gaen zo den hylgen blode und sal syn sachgen dae up doen nae louid des ordels und sal hylgen eynen breyff brengen dat he dat gedaen hait.

Item Vort so weyst der sceffen dat Wyllem sall den deirden Weich gayn zo achen myt tzwen kertzen die sall he dae laessen den wech sall he gayn wallen bervoes bloes houifftes und sal dis penitencie aller haven gedaen tuschen synt remeismyssen,

6. It. vort so weist der sceffen dat Wyllem sal den neysten sondach nae dem ordel gayn zo Worselen umb die kyrge myt tzven berrende kertzen bloys houifftes bervoes myt eynen wyssen kleyde vur den hylgen sacrament eckkerliche kerce sall syn van eynen kleynen punde waes.

Herr Pastor Michel hat hinsichtlich des Würseler Sendgerichts noch Folgendes in der erwähnten Zeitschrift mitgetheilt:

Wie aus dem schon früher Mitgetheilten sich ergibt, bestand das Sendgericht zu Würselen aus sieben Laienscheffen, welche unter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem Vorsitze des dortigen Ortspfarrers ihre Berathungen abhielten und ihre Entscheidungen gaben. Der Ort der Abhaltung war für gewöhnlich die Kirche, und zwar wurden die gerichtlichen Sprüche und Urtheile unter der in der Kirche befindlichen Lichterkrone verkündet, ausnahmsweise fanden die Sitzungen des Gerichtes auch im Pfarrhause statt. Die Neuwahl für die erledigten Schöffenstellen fiel gewöhnlich auf Aschermittwoch, bei welcher Gelegenheit auch ein sogenanntes Mahl abgehalten wurde. Es wird den Leser immerhin interessiren, über den Kostenpunkt dieser altgebräuchlichen Tages-Mahlzeiten etwas Näheres zu erfahren, und darum lassen wir hier die Aufstellung des Verzehres und der Kosten aus dem Jahre 1612 folgen:

3 roggen brot. Jeder ad 29 b.
5 reyen micken. Jeder ad 29 b.
3 reyen wecken. Jeder ad 3 m.
6½ Pfd. hollendische kess. Jeder Pfd. ad 3½ m.
64 Eier zu Pannenkochen. die Fischerey, nemlich: Aberdan, stockfisch und schollen kosten zusamen 7 gl. 1 m. —

Der neugewählte Schöffe musste bei seiner Einführung zuvor in die Hände des Vorsitzenden den gebräuchlichen Eid ablegen. Wir geben hier nachstehend das Formular dieses Eides, wie es seit dem 15. Jahrhundert in Gebrauch war.

„Du N. geloeffs ind up deyssen Dach eyrstwerff aen ind vort „alle dyn leven lanck getrouwe ind hoult zo syn Goed van Hemelrich „ind synre gebenendiden moder. Und unsen patrone synt sebastianus „ind synt balbynen ind deysser kirchen tzo Woerselen ind Her „Wilhelm van Wyrten onsen pastoer ind die andere pastoeren die „nae haym komen moechten ind des stathelders des pastoers zo „vroegen allet dat geyn dat vroechberch is dat wyr wyssen ind „des neyt zo laessen umb moechschaff wylle noch vruntschaff, noch „umb vyantschaff noch umb leyff noch umb leyt dan zo der eren „Gotz ind die Heymlicheit des Heren ind die scheffen zo helen die „heymeliche vroege ind vort den scheffenstoell die meyste partye „zo volgen noch umb Vortel wyll dyns liffs die rechten zo halden „noch umb geynreley sachen wyl die des Werlet begriffen mach."

„So dich Gott helpen ind al syn hilgen." —

Ausser der vorerwähnten allgemeinen Mahlzeit pflegte jeder einzelne Schöffe noch am Tage seiner Eidesleistung und Einführung den Mitschöffen einen Schmaus zu geben. „a° 1627 den 18. Marty", heisst es in dem schon mehrerwähnten Protokollbuche des Sendgerichtes, „Weilen Conradt in die Bueck den eydt gethan, hatt er pro felici introitu auff der pastoreyen Stockfisch, gesotten und

gebacken fisch thun kochen und sonsten die kost von dem Gericht bestellet; ad 1 Rthlr. ungefehr. das Gericht hat den trank procuriret. Woraus und worin dieser „Trank“ bestand, ersehen wir aus einer ähnlichen Notiz vom 22. Juni des nämlichen Jahres. „a° 1627. 22. Juny Hac die hat Mess Sturm pro felici introitu die Kost bestellt, 2 Schüsseln Hartfleisch, Hammen, bratwurst, rintfleisch, 2 schüsseln grün rintfleisch, 1 Viertel Lambs, botter, kess, wecken, brot. Salvaguart fuit psens. Hac die fuit auff'm Hüffel an Bier geholt vor — 6 gl.“ Ueberhaupt speisten die Schöffen an den Gerichtstagen gewöhnlich zusammen, und wurden dann die Antrittsessen der einzelnen Schöffen auf solche Tage verlegt, oder auch der Schmaus aus den einlaufenden Gerichtsgebühren bestritten. Dieses beweist die nachstehende Notiz: A° 1627 h. 6 m. 7 July. An dissen Zweyengerichtstaghen hat Sylvester Moll pro felici introitu die Kost bestalt, Hartfleisch, 9 Pfd. grünes rintfleisch, ein Hammelschink, so gebraten wardt, 9 eyer vor Salat, botter, Kess, micken, wecken, brot und saltz. An bier auff'm Hüffel seint geholet ad 8 gl. weniger 1 m. Ergo belaufen sich disse 3 tagh mitt den 22 Juni ad 14 gl. weniger 1 m. welche Willem Quadflieg bezalt hat ex acceptis Judicialibus pecuniis.

Mitunter gab auch der Vorsitzende den Schöffen an den Gerichtstagen das Frühstück als Gelag. a° 1630. 27. Juni. Hac die pastor pro iuribus dedit praesentibus Scabinis pro jentaculo matutino tempore panem cum butyro & caseo et 5 pocula cerevisiae.

Häufig wurden die einlaufenden Strafgelder für fromme, namentlich kirchliche Zwecke verwandt. So heisst es diessfalls in einem Nota Bene: quod exposuerim a° 1618 pro 2bus mappis Summi altaris et D. Virginis 28 florenos Aquenses. Item pro novo antipendio summi altaris 13 florenos quas pecunias solvet, uti promissum est, hupret ex Alstorff propter intercessionem Severini Bleser, sed nihil ab eo accepi. —

a° 1635. Adam Adams hat bekommen von Petern Kuckartz 24 gl. von dissen ist gegolden ein kostlicher seiden armesiner kelchtuch ad 20 gl. Und 2 tabulen, darauff gloria in excelsis ad 4 gl. 4 m. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf